Euphorbium officinarum

Von D. Ernst Stapf

Aus ACS (Archiv für die homöopathische Heilkunst), 1827, Heft 3, S. 157-182

Euphorbium officinarum Bildnachweis Wikipedia

(Der getrocknete Milchsaft mehrerer in den heißesten Gegenden Afrikas einheimischer Euphorbien, wahrscheinlich der *Euphorbia antiquor. L.* und *Euphorb. canariens. L.*)

Man hat dieses, wegen seiner ungemeinen Schärfe nicht ohne Grund sehr gefürchtete heroische Gummiharz bisher fast ausschließlich äußerlich angewendet und beinahe alle neuere Arzneimittellehrer, z. B. *Kranz*[1], *Plenk*[2], *Murray*[3], *Voigtel*[4], widerrathen den innerlichen Gebrauch desselben, wiewohl in den früheren Zeiten *Aetius*[5], *Attuarius*[6], und späterhin *Daniel Sennert*[7], *Heurnius*8, *Geoffroy*[9], dasselbe zu mehrern Granen, ja *Gabriel Falloppius*[10] sogar zu einer Drachme bis vier Skrupel, besonders bei torpiden, reizlosen, hydropischen Subjekten, zu geben lehren, was jedoch jedenfalls von dem durch allerlei thörigte Künsteleien, wie man

[1]Mater. Medic. et chirurg. T. III. p. 47.
[2]Toxicologia, p. 192.
[3]Apparat. Medicam. T. IV. p. 93.
[4]Vollständ. System d. Arzneimittellehre. Bd. 2. Abt. 2. S. 195.
[5]De re medic. Lib. 3. cap. 54.
[6]De composit. medicam. p. 122.
[7]Opp. T. I. et II. p. 742. V. VI. p. 278.
[8]Prax. med. p. 508.
[9]Mat. medic. 4. p. 210.
[10]Opp. p. 137.

© Homöopathie Edition Digital CC Creatve Commons Lizenz

damals glaubte, corrigirten Euphorbium[11] - man denke an den *Corrector Opii*! - zu verstehen seyn kann, da durch diese Torturen die kräftigsten Arzneien ganz, oder wenigstens größtentheils unkräftig werden und deshalb in solchen enormen Dosen ohne wesentlichen Nachtheil gegeben werden können[12].

Dagegen ist es von Alters her in gewissen sogenannten äußerlichen Schäden äußerlich mehrfach angewendet worden, und darf man den Lobsprüchen vieler Schriftsteller trauen, mit großem Nutzen. Besonders hat man es bei Behandlung reizloser, torpider Geschwüre, gewisser bösartiger Knochenleiden und chronischer Exantheme in Gebrauch gezogen, wie aus den seine Heilkraft in diesen Fällen rühmenden Zeugnissen *Dioskorides*[13], *Fabricius v. Hilden*[14], *Gabriel Falloppius*[15], *Zacharias Platners*[16], *Thedens*[17] und *Lorenz Heisters*[18] hervorgeht, welcher letztere es nur bei sehr veraltetem und tiefliegenden Knochenfraße angewendet wissen will.

Daß die äußerliche Anwendung des Euphorbiums in den genannten Krankheitszuständen von reellem Nutzen sei, möchten wir fast bezweifeln, da es nur allzuwahr ist, daß diese, wie alle andere in dem tiefsten Organismus begründeten Übel, nur durch zweckmäßige *innere* Anwendung derjenigen Heilmittel, welche das ihnen zu Grunde liegende innere Siechthum durchaus zu vernichten im Stande sind, gründlich gehoben werden können.

Die eben so thörigte als schädliche und gefährliche Anwendung des Euphorbiums als Niesemittel, übergehen wir gerne mit Stillschweigen.

Die gütige Natur hat große Kräfte in diese vegetabilische Substanz gelegt, die wir nur gehörig erforschen und naturgemäß anwenden müssen, um in ihr eines sehr schätzenswerthen Heilmittels in einigen, wiewohl nicht häufig erscheinenden, aber gewiß sehr bedeutenden Krankheitszuständen uns zu erfreuen. Die nachstehenden, mit Sorgfalt und Treue beobachteten Euphorbiensymptome gewähren, wie wenig sie auch den vollen Kraftreichthum und die individuellen Eigenthümlichkeiten der Wolfsmilch erschöpfend darstellen, eine wenigstens oberflächliche Übersicht des Charakteristischen derselben, welche schon manchen wichtigen Fingerzeig zu ihrer richtigen therapeutischen Anwendung gibt.

Euphorbium erregt, wie aus nachstehenden Symptomenverzeichnisse hervorgeht, sehr verschiedenartige Schmerzen und Beschwerden. Vorzüglich häufig scheint es drückende, drückendstechende, reinstechende und spannende Schmerzen, bisweilen mit Lähmigkeitsgefühl verbunden, an verschiedenen Stellen zu erregen; seltener finden sich reißende Schmerzen. Ein Gefühl von Brennen, namentlich in den innern Organen, wird häufig beobachtet und Jücken an sehr verschiedenen Stellen, z. B. den Augenlidern, dem After, der Harnröhre, der äußern Haut, - und unter mehrfachen Modifikationen, z. B. einfaches, brennendes, fressendes, beißendes Jücken, welches fast immer zum Kratzen nöthigt, gehört unter die charakteristischen Eigenheiten dieser Substanz. Schmerzen wie von Blutschwären, wie von einer Wunde, wie von Verrenkung, bisweilen auch auseinandertreibende, werden ebenfalls von Euphorbium beobachtet.

[11]Pechlin. de purgant. p. 238. und Neumann Chymie, II. 2. p. 419.

[12]Wahr und treffend sagt Murray a. a. O. von dergleichen Operationen: "Sed ejusmodi correctiones vel non sufficiunt, vel, si sufficiunt, ipsam vim medicaminis destruunt." -

[13]Lib. 3. cap. 96.

[14]Obs. chirurg. Cent. 2. Obs. 92. p. 169.

[15]Lib. de ulcerib. cap. 22.

[16]Insitut. chirurg. §. 1059.

[17]Neue Bemerkungen a. d. Wundarzneik. Bd. 2. p. 47.

[18]Institut. chirurg. p. 372.

Im Sitzen, so wie auch durch äußere Berührung der leidenden Theile, scheinen die mehresten Schmerzen verschlimmert zu werden; seltener sind die durch Bewegung vermehrten und durch Berührung gelinderten Schmerzen.

Zu welchen Tageszeiten die von Euphorbium erregten Beschwerden besonders hervortreten, läßt sich aus den bis jetzt bekannt gewordenen Symptomen mit einiger Bestimmtheit nicht wohl erkennen.

Der aufmerksame Beobachter wird bei genauer Würdigung der nachstehenden Symptome noch manche charakteristische Eigenthümlichkeiten des Euphorbiums engedeutet finden, welche bei weiteren Versuchen mit diesem höchst kräftigen Mittel schärfer und vollständiger hervortreten werden.

Zu den Krankheitszuständen, in welchen von der homöopathischen Anwendung des Euphorbium günstiges zu erwarten, gehören vorzüglich einige (chronische) *Ophtalmieen* (Sympt. 20-29.) mit sehr schmerzhaften Affektionen der Augenlider, welche heftig jücken, nässen, zuschwären. Auch in einigen Arten von Trübsichtigkeit, Blödheit der Augen (Sympt. 30.) und Gesichtstäuschungen (Sympt. 19) dürfte vom Euphorbium etwas zu erwarten seyn.

Merkwürdig ist die von der innern sowohl als äußern Anwendung des Euphorbiums beobachtete außerordentlich starke und höchst schmerzhafte Backengeschwulst mit Blasenausschlag, (Sympt. 40-45.) wodurch es in der *Blatterrose* und einigen andern ähnlichen Krankheitszuständen etwas zu leisten verspricht. Es hat hierin einige Ähnlichkeit mit *Rhus toxicodendron*.

Gewisse Arten *Zahnschmerzen* - drückend-stechend, auch als sey der Zahn eingeschraubt und durch Berührung des leidenden Zahns verschlimmert - (Sympt. 48-55) eignen sich für Euphorbium und es wäre nur zu wünschen, daß in den Symptomen noch bestimmtere Anzeigen zu seiner Anwendung in diesen Fällen gegeben wären.

In gewissen sehr bösartigen *Halsleiden* und *Speichelflusse* (Sympt. 64-67. und 72, 74, 79, 90, 91.) wird es sich sehr wahrscheinlich heilsam erweisen, vielleicht sogar in einigen Fällen als ein Antidot des Merkur.

(Chronische) *Unterleibsbeschwerden, Coliken* eigner und seltener Art, mit heftig brennenden und auseinandertreibenden Schmerzen in den Eingeweiden, (Sympt. 81-100) sowie einige bedeutende Stuhl- (Sympt. 102-110) und Harnbeschwerden (Sympt. 117-121) mit Tenesmus und schmerzlichen Empfindungen im After und der Harnröhre werden ebenfalls, jedoch nur in seltenen Fällen, in der Wolfsmilch ein wirksames Heilmittel finden.

Sehr viel verspricht die homöopathische Anwendung des Euphorbiums bei gewissen *Hustenarten,* wo der Husten von einem immerwährenden, heftigen kitzelnden Reize in der Luftröhre und wohl auch in der Mitte der Brust erregt wird, (Sympt. 135-140) und in einigen andern Brustbeschwerden, namentlich einer eigenen Art Asthma, welche die Symptome 141-145. näher, doch bei weitem noch nicht genügend, bezeichnen. Besonders werden sich mehrfache *schmerzhafte Affektionen der Extremitäten* für Euphorbium eignen, und nicht minder chronische *Hautausschläge* seltener Art, welche in den vorhandenen Symptomen freylich nur leis und unvollständig angedeutet sind.

Überhaupt scheint das Euphorbium seiner Natur nach einzig und allein in chronischen Übeln und namentlich in einigen sehr schlimmen und seltenen Affektionen der Schleimhäute, der äußern Haut, vielleicht selbst der Knochen, Anwendung zu finden.

Zum homöopathischen Gebrauche bedient man sich am zweckmäßigsten der weingeistigen Essenz des Euphorbiums, welche bereitet wird, indem man auf Einen Theil gepulvertes

Gummiresina Euphorbii offic. zwanzig Theile Weingeist schüttet und nach 6-8 Tagen das Flüssige von dem Bodensatze abgießt.

Der bisher so sehr gefürchteten Heftigkeit der Wirkung des Euphorbiums, so wie aller übrigen heroischen Arzneien, wird am sichersten und verständigsten durch gehörige Verkleinerung der Gabe vorgebeugt[19]. Da ich bisher nur sehr selten Gelegenheit gehabt habe, von dem Euphorbium Gebrauch zu machen; vermag ich auch nichts bestimmtes über die Gabe, in welcher es am zweckmäßigsten zu reichen ist, zu sagen. In einigen wenigen entsprechenden Krankheitsfällen habe ich jedoch gefunden, daß der kleinste Theil eines Tropfens der achtzehnten Verdünnung mehr als hinreichend war, alles auszurichten, was das Mittel überhaupt leisten konnte.

Das Euphorbium gehört zu den sehr langwirkenden Arzneistoffen.

Die allzuheftigen Wirkungen der Wolfsmilch soll nach *du Hamel*[20] der häufige Genuß des Zitronensaftes beschwichtigen; mehr noch ist als, wenn auch nur palliatives Antidot, vom Kamphor zu erwarten, welcher sich auch bereits in dieser Hinsicht sehr wirksam erwiesen hat.

Symptomenverzeichnis [+]

- Schwindel; drehend und schwindlig beim Stehen; es drehte sich alles rings herum, wobei er auf die rechte Seite fallen wollte. (W.)
- Beim Gehen im Freien heftiger Schwindelanfall; er wollte auf die linke Seite fallen. (Lgh.)
- Drückender Schmerz in der Stirne. (n. 24 St.) (W.)
- Drücken in der rechten Seite der Stirne. (Lgh.)
- **5.** Stichartiger Kopfschmerz, vorzüglich in der Stirne. (Lgh.)
- *Stichähnlicher Schmerz an der linken Seite der Stirn* (n. 5 1/2 St.) (Lgh.)
- Spannendes Drücken am Kopfe, vorzüglich an der Stirn und in den Nackenmuskeln; in jeder Lage. (Lgh.)
- Bei Bewegung des Kopfs, schwindelartiges Reißen an der linken Stirnseite. (Lgh.)
- An den Schläfen äußerlich stichähnlicher drückender Schmerz. (Lgh.)
- **10.** Drückender Schmerz in der linken Gehirnhälfte.
- Kopfschmerz wie von Magenverderbniß[21]. (S. Hahnemann.)
- Drückend-stechender Kopfschmerz unter dem rechten Seitenbeine. (W.)
- Kopfschmerz, als sollte der Kopf in der Mitte auseinander gepreßt werden. (W.)
- Drückender Hinterhauptsschmerz. (W.)
- **15.** Zerschlagenheitsschmerz am linken Hinterhaupte; er konnte nicht drauf liegen. (Lgh.)
- An der Stirne, über dem linken Auge, heftig drückender Schmerz gegen die Schläfe zu, wobei das Wasser aus dem linken Auge läuft, und er es vor Schmerz nicht öffnen kann. (Lgh.)
- Blüthchen über der rechten Augenbraue, jückend, zum Kratzen reizend, mit Eiterspitze, nach dem Kratzen ein blutiges Wasser von sich gehend. (n. 11 St.) (Lgh.)
- Erweiterte Pupille. (n. 6 1/4 St.) (Lgh.)

[19]"Minuere dosin vel rite illam diluere, aliis exemplis artis est." cf. Murray a. a. O.

[20]Histoire de l'acadam. fr. p. 209.

[21]Sympt. 11. vom Staube des Pulvers.

- Doppelsehen; sieht er einen Menschen gehen, so ist es ihm als ginge derselbe gleich noch einmal hinterher. (W.)
- **20.** *Augenbutter am rechten äußern Augenwinkel.* (n. 10 1/2 St.) (Lgh.)
- Jücken im linken äußern Augenwinkel, was durch Reiben vergeht. (W.)
- Im linken äußern Augenwinkel Kneipen. (W.)
- Heftiges Jücken am äußern untern linken Augenlide, zum Reiben nöthigend. (Lgh.)
- *Beim Erwachen aus dem Schlafe ist das rechte Auge ganz zugeschworen und nur mit Mühe zu öffnen*. (Lgh.)
- **25.** Augenlider drücken aufs Auge und scheinen zu trocken zu seyn. (W.)
- Taumlich im Kopfe; die Augenlider sind schwer und wollen zufallen. (W.)
- Klebriges Gefühl im rechten Auge, als ob es voll Eiter wäre. (Lgh.)
- Beim Öffnen des Auges, Schmerz über der Augenbraune, wie Reißen; Augenlider geschwollen. (Lgh.)
- Ein Beißen in den Augen mit Thränenfluß[22]. (S. Hahnemann.)
- **30.** Der Saft auf das Augenlid gestrichen, erzeugte Trüb- und Kurzsichtigkeit; er konnte die ihm bekannten Personen auf einige Schritte nicht erkennen; besser ganz in der Nähe, doch auch dann nur wie durch Flor[23]. (S. Hahnemann.)
- Zwängen in beiden Ohren, in freier Luft. (W.)
- Leises Klingen im Ohre. (Lgh.)
- Zwitschern im rechten Ohre, wie von Heimchen. (Lgh.)
- Beim Niesen, Klingen im Ohre. (Lgh.)
- **35.** Blasses, fahles Aussehen. (n. 1 St.) (W.)
- Ruckähnliches Reißen in den Muskeln des linken Backens; fast wie eine Art Zahnweh. (Lgh.) Spannender Schmerz in den Muskeln des rechten Backens, als wenn er geschwollen wäre. (Lgh.)
- Geschwulst der linken Backe mit Spannschmerz; beim Daraufdrücken wie Stoßschmerz. (W.)
- Backengeschwulst sieht weiß aus und fühlt sich ödematös an; 4 Tage lang. (W.)
- **40.** Rothe entzündete Backengeschwulst mit bohrend-nagendem und wühlendem Schmerze in den Backmuskeln; er geht vom Zahnfleische an bis an's Ohr.; läßt der Schmerz nach, so stellt sich ein angenehmes kriebelndes Jücken auf dem Backen ein; die Backengeschwulst dauerte viele Tage lang. (Lgh.)
- Ungeheuere rothe Geschwulst der Backen; es erheben sich auf dieser Geschwulst eine Menge gelbliche Blasen, wie bei einem Vesicator, welche aufgehen und eine dicke gelbe Feuchtigkeit ergießen[24]. (St.)
- Heftiges Brennen im Gesichte25. (Rusts Magazin XIX. 3. S. 408.)

[22]Sympt. 29. Vom Staube des Pulvers.

[23]Sympt. 30. Von Euphorbia dulcis.

[24]Sympt. 41. Bei einem Mädchen, welches sich zu Vertreibung der Sommersprossen, das Gesicht mit Wolfsmilch bestrichen hatte.

[25]Sympt. 42, 43, 44, 45. Von äußerlichem Bestreichen des Gesichts mit Wolfsmilchsaft. (Euphorb. peplus.)

- Rosenartige Entzündungsgeschwulst mit erbsengroßen Blasen, mit einer gelben Feuchtigkeit gefüllt[26]. (Rust, a. a. O.)
- Selbst die nicht bestrichenen Stellen schwellen an27. (Rust, a. a. O.)
- **45.** Rotlaufentzündung des äußern Kopfs28. (Spielmann.)
- Am innern Rothen der Unterlippe Wundheitsschmerz, als wenn er sich aufgebissen hätte. (Lgh.)
- Rötliches Knötchen an der rechten Seite des Kinns, bei Berührung druckartig und wie Blutschwär schmerzend. (n. 10 1/2 St.) (Lgh.)
- Dumpfdrückender Schmerz in dem zweiten linken obern hintern Backzahne. (W.)
- Dumpfstechender Schmerz im hintern Backzahne des linken Oberkiefers. (W.)
- **50.** Drückender Schmerz im hintern Backzahne des linken Unterkiefers, welcher durch Zusammenbeißen der Zähne vergeht. (W.)
- Stechender Schmerz im ersten Backzahne des linken Unterkiefers. (n. 25 St.) (W.)
- Zahnweh vor sich, am vorletzten obern linken Backzahne, bei Berührung und bei'm Kauen verschlimmert. (Lgh.)
- Zahnweh, als sey der hohle Zahn eingeschraubt und solle herausgerissen werden; zuweilen Rucke darin. (Lgh.)
- Zahnweh; der Zahn that beim Angreifen weh wie Blutschwär. (S. Hahnemann.)
- **55.** Bei'm Anfange des Essens Frost und Zahnschmerz; nagendes Reißen mit Kopfschmerz zugleich, wie zerrüttet vom Zahnschmerz und das Gehirn wie eingeschraubt und so auch in den Jochbeinen[29]. (S. Hahnemann.)
- Es läßt sich ein Häutchen oben vom Gaumen ab. (Lgh.)
- Trockenheitsgefühl im Munde, ohne besondern Durst. (W.)
- Geschmack im Munde, als wäre er inwendig mit ranzigem Fett überzogen. (Lgh.)
- Nach dem Frühstück fader Geschmack im Munde mit weißbelegter Zunge. (n. 24. St.) (W.)
- **60.** Bier schmeckt ihm gut; hinterher aber ein faulicht-bitterer Geschmack im Munde; vorzüglich hinten auf der Zunge schmeckt es garstig, bitter und fade. (W.)
- Herber, bitterer Geschmack. (Lgh.)
- Sehr bitterer Geschmack. (S. Hahnemann.)
- Früh Übelkeit. (n. 24 St.) (W.)
- Speichelfluß, Brecherlichkeit und Schauder. (W.)
- **65.** Ungeheuerer Speichelfluß; auf der linken Seite der Zunge schmeckt der Speichel salzig. (W.)
- Nach mehrmaligem Hautschaudern, Speichelfluß. (W.)
- Zufluß vielen Speichels im Munde. (n. 1 3/4 St.) (Lgh.)

[26]Sympt. 42, 43, 44, 45. Von äußerlichem Bestreichen des Gesichts mit Wolfsmilchsaft. (Euphorb. peplus.)
[27]Sympt. 42, 43, 44, 45. Von äußerlichem Bestreichen des Gesichts mit Wolfsmilchsaft. (Euphorb. peplus.)
[28]Sympt. 42, 43, 44, 45. Von äußerlichem Bestreichen des Gesichts mit Wolfsmilchsaft. (Euphorb. peplus.)
[29]Sympt. 55. Vom Staube des Pulvers.

- *Öfteres leeres Aufstoßen* (n. 3 St.) (Lgh.)
- Unaufhörliches Aufstoßen. (S. Hahnemann.)
- **70.** Starkes, leeres Aufstoßen[30]. (S. Hahnemann.)
- *Öfteres Schlucksen* (n. 3 1/4 St.) (Lgh.)
- Brennen im Halse bis in den Magen mit zitternder Ängstlichkeit und Heißseyn am ganzen Oberkörper; er wollte sich brechen, wobei ihm das Wasser eine halbe Stunde lang aus dem Munde lief, während in den Backen alles trocken war. (W.)
- Gleich nach dem Einnehmen, Brennen im Rachen und Halse bis in den Magen herab; er mußte den Mund aufmachen, wobei es ihm schien, als wenn eine Flamme aus dem Munde herausströmte; eine Stunde anhaltend. (W.)
- Schlund und Magen feuern, als wenn er sehr viel spanischen Pfeffer verschluckt hätte, mit Zusammenfluß des Speichels im Munde. (W.)
- **75.** Ungeheures Brennen am Gaumen, wie von glühenden Kohlen. (n. 5 Min.) (W.)
- Entzündung der Speiseröhre und des Magens. (Ehrhardt, Pflanzenhistorie, VII. S. 293.)
- Erst ekelhafter Geschmack; dann Brennen im Halse, wenn man auch nichts verschluckte[31]. (Alston.)
- Kratzig und rauh im Halse, den ganzen Tag. (W.)
- Erbrechen und Purgiren. (Ehrhardt.)
- **80.** Erbrechen von einigen verschluckten Samen. (Mayerne.)
- Nach einem schmerzhaften Greifen im Magen, als wenn er von allen Seiten zusammengedrückt würde, Speichelfluß mit Brechübelkeit. (W.)
- Brennen im Magen wie von glühenden Kohlen. (W.)
- Brennen im Magen, wie von verschlucktem Pfeffer. (W.)
- Ein angenehmes Wärmegefühl im Magen und dem ganzen Darmkanal, als wenn er etwas Geistiges getrunken hätte. (n. 3/4 St.) (W.)
- **85.** In der Herzgrube ein brennendes Gefühl, nach dem Essen, mit Drücken verbunden. (S. Hahnemann.)
- Drücken auf der linken Magenseite. (W.)
- Der Magen schmerzt beim Drauffühlen, als wenn er einen Schlag darauf bekommen hätte. (W.)
- Krampfhafte Zusammenziehung des Magens, worauf einigemal Aufstoßen von bloßer Luft erfolgte. (W.)
- Krampfhafter Magenschmerz. (W.)
- **90.** Der Magen zieht sich von allen Seiten nach der Mitte zu zusammen, (wie zusammengeschnürt) wobei ihm der Speichel im Munde zusammenlief und Brechübelkeit entstand. (n. 1/2 St.) (W.)

[30]Sympt. 70. Vom Staube des Pulvers.

[31]Sympt. 77. Von Euphorbia Cyparissias.

© Homöopathie Edition Digital

- Starkes Greifen und Raffen in der linken Magenseite, bald darauf Zusammenschnürung des Magenmundes mit vermehrter Speichelabsonderung; der Speichel schmeckte salzig, wobei es ihm durch die Haut schauderte. (W.)
- Der Magen hängt ganz schlaff herunter; der Leib ist eingefallen und es scheint als wenn er gar keinen Leib hätte, mit großem Hunger; er aß viel und mit dem größten Appetite. (n. 2 St.) (W.)
- Lautes Kollern im Unterleibe, linker Seite, wie von versetzten Blähungen, darauf Blähungsabgang. (Lgh.)
- Früh fühlte er eine Leere im Unterleibe, wie nach einem Brechmittel zu entstehen pflegt. (W.)
- **95.** Auf der hintern Seite der Darmbeine kneipende Schmerzen. (W.)
- Ungeheurer Leibschmerz und Aufblähung. (Ehrhardt, a. a. O.)
- Früh im Bette krampfhafte Blähungskolik; die Blähungen stämmen sich gegen die Hypochondrien und Brusthöhle und verursachen ein krampfhaftes Auseinanderpressen und Zusammenschnüren, was durch Umwenden etwas gemildert ward, aber in jeder andern Lage wieder kam. (n. 22 St.) (W.)
- Die Blähungskolik wird nicht eher gemildert, als bis er sich auf den Kopf, die Ellbogen und Kniee aufstämmt, wonach einige Winde abgehen. (n. 22 St.) (W.)
- Krümmen durch den ganzen Darmkanal; nach einiger Zeit dünner Stuhlgang und brennendes Jücken um den Mastdarm herum. (W.)
- **100.** Ungeheurer Leibschmerz. (Ehrhardt a. a. O.)
- Aufblähung. (Ehrhardt a. a. O.)
- Abgang breiartigen Kothes. (n. 3 3/4, 10 1/2 und 23 Stunden) (Lgh.)
- Durchfall, einigemal täglich, unter Brennen am After, mit Auftreibung des Unterleibes und Bauchweh wie von innerer Wundheit. (S. Hahnemann.)
- Es reizt ihn zum Stuhle; er mußte etwas drücken, worauf dünner Stuhl erfolgte und nach diesem drei harte Knoten, ohne Unbequemlichkeit. (n. 1 St.) (W.)
- **105.** Es treibt ihn zum Stuhle mit einem vorangehenden Jücken um den Mastdarm herum; nach einigen Minuten erfolgte leimiger Stuhl. (W.)
- Mit einem Jücken um den Mastdarm herum treibt es ihn zu Stuhle; der Stuhl war durchfällig und ging reichlich ab. (W.)
- Nach einem 5 St. zu früh erfolgtem Stuhle starkes Jücken im Mastdarme. (n. 3 St.) (W.)
- Breiigter, gelblicher Stuhlgang. (W.)
- Der Stuhl ist erst normal; dann aber wie gegohren und dünn wie Wasser. (W.)
- **110.** Weicher, mit kleinen Klümpchen untermischter Stuhlabgang; es wenig Kot ab, und 15 Stunden zu spät. (W.)
- Tödtliche Ruhr. (Alex. Benedictus, Pract., 12, 117.)
- Harter und schweer abgehender Stuhlgang[32]. (W.)
- Zweitägige Verstopfung[33]. (S. Hahnemann.)

[32]Sympt. 111, 112. Wohl nur als Nachwirkungen zu betrachten, da hingegen ein mit Zwängen begleiteter, dünner breiiger Stuhl die weit häufigere und bedeutendere Erstwirkung zu seyn scheint.

[33]Sympt. 111, 112. Wohl nur als Nachwirkungen zu betrachten, da hingegen ein mit Zwängen begleiteter, dünner

- Um den Mastdarm herum brennender Wundheitsschmerz. (W.)
- **115.** *Reißender Schmerz im linken Schooße, fast wie Verstauchungsschmerz* (b. Stehen.) (Lgh.)
- Drückender Schmerz in der Leistengegend. (W.)
- Harndrang; der Urin kam tropfenweise, wobei er zwei Stiche in der Eichel bekam und worauf der natürliche Abgang erfolgte. (W.)
- Öfterer Drang zum Harnen, mit wenigem Urinabgange. (n. 1 1/2 St.) (Lgh.)
- Harnstrenge[34]. (Spielmann)
- **120.** Urin setzt sehr viel weißen Bodensatz ab. (W.)
- Jückender Stich vorn in der Harnröhre, außer dem Urinlassen. (W.)
- Absetzende, scharfschneidende feine Stiche an der Spitze der Eichel, b. Stehen. (n. 2 1/2 St.) (Lgh.)
- Wollüstiges Jücken vorn an der Vorhaut, daß zu Reiben nöthigt, mit Ausfluß des Vorsteherdrüsensaftes. (Lgh.)
- Kneipend-brennender Schmerz auf der linken Seite des Hodensacks. (W.)
- **125.** Reißender Schmerz in beiden Hoden35. (n. 4 St.) (S. Hahnemann.)
- Ruthesteifigkeit im Sitzen, ohne Veranlassung. (n. 1/2 St.) (Lgh.)
- Nachts, langanhaltende Ruthesteifigkeit ohne Samenerguß oder geile Träume. (n. 15 St.) (Lgh.)
- Ausfluß des Vorsteherdrüsensaftes ohne Steifigkeit des Gliedes. (n. 4 3/4 St.) (Lgh.)
- *Niesen.* (W.)
- **130.** Niesen vom bloßen Geruche des Pulvers. (W.)
- Fließschnupfen ohne Niesen. (n. 7 St.) (Lgh.)
- *Öfteres Niesen ohne Schnupfen.* (Lgh.)
- Verminderter Schleimabgang aus der Nase, ohne die mindeste Spur von Schnupfen zu haben. (W.)
- Ein erstickendes Beißen in der Nase bis in die Stirnhöhle, daß sie keine Luft kriegen kann, mit starkem Schleimausflusse, ohne Niesen[36]. (S. Hahnemann.)
- **135.** Ein leises Krabbeln im Halse erregt Hüsteln. (W.)
- Heftiger Reiz zum kurzen Husten oben in der Luftröhre. (Lgh.)
- Fast ununterbrochener trockner Husten. (S. Hahnemann.)
- Husten Tag und Nacht, gleich wie von Engbrüstigkeit und Kurzathmigkeit, worauf früh viel Auswurf folgt. (S. Hahnemann.)
- Trockner, hohler Husten, welcher von einem kitzelnden Reize mitten in der Brust entsteht, in der Ruhe. (W.)

---

breiiger Stuhl die weit häufigere und bedeutendere Erstwirkung zu seyn scheint.

[34]Sympt. 119. Äußerlich angewendet.

[35]Sympt. 125. Von Euphorb. lathyris.

[36]S. 134. Vom Staube des Pulvers.

- **140.** Husten welcher von einem brennenden Kitzeln in dem obern Theile der Luftröhre entsteht. (W.)
- Engbrüstigkeit; es ist als wenn die Brust zu enge wäre, mit spannendem Schmerze in den rechten Brustmuskeln, besonders wenn er sich mit dem Oberkörper nach rechts drehet; hielt 10 St. an[37]. (n. 50 St.) (W.)
- Spannender Schmerz auf der linken Brustseite, besonders wenn er sich mit dem Oberkörper nach rechts dreht. (n. 2 Tagen.) (W.)
- Gehindert durch ein Gefühl, als seye der linke Lungenflügel angewachsen, kann er nicht tief einathmen. (W.)
- Wärmegefühl in der Mitte der Brust, als wenn er heißes Essen verschluckt hätte. (n. 1/4 St.) (W.)
- **145.** Krampfhaftes Auseinanderpressen in den untern Theilen der Brust. (W.)
- Bei'm Sitzen, anhaltendes Stechen auf der linken Brustseite, das bei'm Gehen verschwand. (Lgh.)
- Stechen in der linken Brustseite. (b. Stehen und Sitzen.) (n. 3/4 St.) (Lgh.)
- Absetzendes Feinstechen in der linken Brustseite. (bei'm Lesen.) (n. 6 St.) (Lgh.)
- *Stichartiger Druck auf dem Brustbeine* (b. Sitzen und Stehen. (n. 2 1/4 St.) (Lgh.)
- **150.** Beim Gehen im Freien, stichähnlicher Schmerz in der linken Brustseite, daß er fest stehn bleiben muß. (Lgh.)
- Drückende Schmerzen in den Rückenmuskeln. (W.)
- Früh im Bette, auf dem Rücken liegend, bekommt er einen krampfhaften Schmerz in den Rückenwirbeln. (W.)
- Absetzende, immer auf einer Stelle bleibende starke Stiche auf der Mitte des Rückens, b. Sitzen. (n. 8 St.) (Lgh.)
- Drückender Kreuzschmerz in der Ruhe. (W.)
- **155.** Ruckend-stechende Kreuzschmerzen. (W.)
- Steifheitsschmerz in der rechten Schulter, besonders wenn er sich nach links dehnt. (W.)
- Einer Lähmung ähnliches Spannen im rechten Schultergelenke, was durch Bewegung verschlimmert wird; früh nach dem Aufstehen. (n. 3 T.) (W.)
- Spannender Schmerzen in der rechten Schulter wegen kann er den Arm nicht wohl in die Höhe heben. (W.)
- Die spannenden Schmerzen lassen beim Spazierengehen nach, sobald er aber wieder in die Ruhe kommt, werden sie wieder heftiger. (n. 3. T.) (W.)
- **160.** Kneipender Schmerz auf dem linken Schulterblatte. (W.)
- Beim Bewegen des rechten Arms, Verrenkungsschmerz am Oberarme, nahe beim Ellenbogen. (Lgh.)
- Stichähnliches Jücken am linken Oberarme, nahe beim Ellenbogen. (Lgh.)

[37]Sympt. 141. Die Euphorbia lathyris rühmt als Heilmittel gegen Asthma schon Serapion der Jüngere, m. f. Practic. Cap. 24. de Asthmate.

- Drückender Schmerz über dem Ellenbogen auf der äußern Seite des linken Oberarms; früh im Bette. (W.)
- Brennendes Jücken an der äußern Seite des linken Vorderarms. (W.)
- **165.** (Scharlachrothe parallel laufende, drei bis vier Finger lange Striemen in dem linken Vorderarme, welche von Berührung des Fingers jücken. Vom Darüberhinstreichen verschwindet die Röthe, mit einem Gefühle, als wenn dünne Schnure unter der Haut läge; mehrere Tage lang. (n. 7 Tagen.) (W.)
- Lähmiger Schmerz im Handgelenke, beim Bewegen desselben. (Lgh.)
- Absetzendes Reißen in den Muskeln der linken Hand. (Lgh.)
- Klammartiger Schmerz in den Muskeln der rechten Hand, nahe am Handgelenke, vorzüglich beim Bewegen derselben. (n. 22 St.) (Lgh.)
- Beim Schreiben krampfhaftes Ziehen in der rechten Hand. (W.)
- **170.** *Feines Jücken auf dem linken Handrücken, was zu reiben nöthigte* (n. 1/4 St.) (Lgh.)
- Brennendes Jücken, wie von Brennesseln, auf dem mittelsten Gelenkknöchel des linken Zeigefingers, was zu reiben nöthigt. (Lgh.)
- Schmerzhafter Druck in den Muskeln des rechten Daumenballens, der beim Bewegen und Berühren minder ward. (Lgh.)
- Stoßschmerz in den Gesäßmuskeln linker Seite, bei Bewegung. (W.)
- Blos bei Bewegen des Körpers im Sitzen, Schmerz wie von Quetschung am vordern Theile der Hüfte, aber nicht beim Sitzen, Gehen und Berührung. (Lgh.)
- **175.** Druckartiger Schmerz in den Muskeln um die linke Hüfte. (b. Sitzen.) (Lgh.)
- Druckähnliches Reißen in den Muskeln der linken Hüfte. (b. Sitzen.) (Lgh.)
- Beim Sitzen, schmerzhaftes Reißen in den Muskeln um das rechte Hüftgelenk. (n. 6 St.) (Lgh.)
- Beim Sitzen, absetzend stichartiges *Reißen in den Muskeln der linken Hüfte* (n. 6 St.) (Lgh.)
- *Brennender Schmerz die Nacht im Hüftknochen, den Oberschenkelknochen,* er wachte oft darüber auf; mehrere Nächte nach einander. (S. Hahnemann.)
- **180.** Das Hüftgelenk dünkt ihm, in beiden Seiten, wie verrenkt. (S. Hahnemann.)
- Nächtlicher Schmerz im Sitzknochen.(S. Hahnemann.)
- Wie gelähmt in den Gelenken und schwach in den Oberschenkeln, vorzüglich gegen Abend; setzen darf er sich nicht, sonst kann er kaum aufstehen und weiter gehen. (S. Hahnemann.)
- Beim Vorwärtsschreiten des Fußes, ein spannender Schmerz in den linken Gesäßmuskeln, als wenn die Sehnen zu kurz wären, welches sich bis in die Knieekehle erstreckte. (n. 8 St.) (W.)
- Fressendes Jucken auf dem linken Oberschenkel. (Lgh.)
- **185.** *Fressendes Jucken am linken Oberschenkel*, dicht an der Hüfte, *zum Kratzen nöthigend.* (Lgh.)
- Schmerzhaftes Reißen in den Muskeln des rechten Oberschenkels, beim Stehen, was beim Sitzen nicht verging. (Lgh.)
- Reißende Schmerzen in den vordern Muskeln des linken Oberschenkels, (b. Sitzen.) (Lgh.)

- *Beim Sitzen, absetzend-reißender Schmerz in den äußern Seitenmuskeln des rechten Oberschenkels, der beim Stehen nicht verging, wohl aber beim Gehen.* (Lgh.)
- *Beim Gehen im Freien, Verrenkungsschmerz in den Muskeln des linken Oberschenkels, ganz oben bei der Schooßbeugung, der beim Stehen sich verlohr.* (Lgh.)
- **190.** Beim Sitzen, fast stichartiger Schmerz am innern Knie. (Lgh.)
- Fressendes Jücken am linken Unterschenkel, nahe am Knie, das zu reiben nöthigt. (früh) (Lgh.)
- Reißen auswärts am Kniee. (S. Hahnemann.)
- Reißender Schmerz beim Sitzen in den vordern Muskeln des linken Unterschenkels, der beim Gehen oder Stehen sogleich verschwand. (Lgh.)
- Beim Gehen im Freien, reißende Schmerzen in den Muskeln des rechten Unterschenkels. (Lgh.)
- **195.** Früh kalter Schweiß an den Unterschenkeln. (S. Hahnemann.)
- Beim Sitzen, reißender Schmerz oben auf dem linken Schienbein, dicht unterm Kniee. (Lgh.)
- Heftig nagendes Reißen in den Muskeln der rechten innern Wade, was zuletzt die ganze Wade einnahm; im Sitzen und Stehen. (Lgh.)
- Auf der äußern Seite der linken Wade schmerzen die Muskeln, als wenn er einen Schlag darauf bekommen hätte. (W.)
- Beim Sitzen und Stehen, klammartiger Schmerz am rechten Unterfuße, mehr am äußern Knöchel; b. Gehen verschwindend. (Lgh.)
- **200.** Stichartiger Druck am rechten Unterschenkel, besonders der Fußsohle. (n. 1. St.) (Lgh.)
- Heftiges stichartiges Reißen in den Muskeln des Unterschenkels, nahe am Fußgelenke, b. Sitzen. (Lgh.)
- Beim Gehen im Freien, Wundheitsschmerz an der rechten Ferse, als ob sie unterköthig wäre. (Lgh.)
- Kitzelndes Jücken auf der rechten Fußsohle, zum Kratzen reizend. (b. Sitzen.) (Lgh.)
- Klamm im Mittelfuße, der die Zehen krumm zog, eine halbe Stunde lang. (S. Hahnemann.)
- **205.** Um die Fußgelenke, reißend brennender Schmerz, mit Hitze der Theile, 2 Stunden lang, daß er hätte schreien mögen. (S. Hahnemann.)
- Rheumatische Schmerzen der Glieder38. (Pyl, Aufsätze u.s.w.)
- Große Schwäche der Unterschenkel bis ans Knie, als wollten die Füße ihn nicht halten, sondern einbrechen. (S. Hahnemann.)
- Schlaff und müde am ganzen Körper. (W.)
- Bei'm Gehen im Freien Mattigkeit in den Gliedern; das Gehen wird ihm sauer. (Lgh.)
- **210.** Allgemeine Geschwulst, Entzündung, Brand, Tod[39]. (Siegesbeck, in Breslauer Samml. 1792. II. S. 192.)
- Entzündung, kalter Brand. (Scopoli.)
- *Öfteres Gähnen, als hätte er nicht ausgeschlafen.* (Lgh.)

[38]Sympt. 210. äußerlich auf den Unterleib gelegt.

[39]Sympt. 204. von äußerlicher Anwendung.

- Beim wachenden Liegen im Bette, plötzliches Zusammenfahren des ganzen Körpers, wie durch elektrischen Schlag. (Lgh.)
- *Er ward nachts von Zeit zu Zeit munter, schlummerte aber auch sogleich wieder ein.* (Lgh.)
- Ein zittriges Umherwerfen im Bette vor Mitternacht, (mit Brausen vor den Ohren); er konnte die Augen nicht zuthun. (S. Hahnemann.)
- **215.** Der Nachmittagsschlaf war nur ein betäubter Schlummer; er kann sich nicht herausfinden und möchte immer fortschlummern. (S. Hahnemann.)
- Er kann sich am Tage des Schlafs nicht erwehren. (S. Hahnemann.)
- Leichtes und öfteres Erwachen aus dem Schlafe. (S. Hahnemann.)
- Er schläft mit weit über dem Kopf hinausgestreckten Armen. (W.)
- Ängstlicher, verwirrter Traum, ohne Ende40. (S. Hahnemann.)
- **220.** Nachts lebhafte, ängstliche Träume, die ihn aufzuschreien nöthigen, worüber er erwacht. (Lgh.)
- Nachts lebhafte geile Träume, mit Saamenergießung. (Lgh.)
- Von früh 3 Uhr an träumt er von dem 2 Tage vorher verhandelten. (W.)
- Gefühl als wenn es ihm an Wärme ermangelte und er die ganze Nacht nicht geschlafen und recht ausgeschweift hätte, wobei alle Adern auf den Händen verschwunden waren. (n. 1 St.) (W.)
- Am ganzen Körper frostig. (W.)
- **225.** Beim Gehen in freier warmer Luft Frost[41]. (S. Hahnemann.)
- *Schauder über den ganzen Oberkörper.* (W.)
- Fieberschauder über den ganzen Rücken, bei glühenden Backen und kalten Händen, ohne Durst und Hitze darauf. (n. 10 St.) (Lgh.)
- Schauder. (Ehrhardt, a. a. O.)
- Immer Frösteln unter stetem Schweiße[42] (S. Hahnemann.)
- Hitzgefühl über das ganze Gesicht, bei warmer Stirne und kalten Händen, ohne Durst. (Lgh.)
- Fieber. (Rust, a. a. O.)
- **230**. Hitze. Ehrhardt, a. a. O.)
- Den ganzen Tag große Hitze; alle Kleidung schien ihm zu schweer, so wie ihm der ganze Körper zu schweer war, als hätte er eine große Last aufgeladen. (S. Hahnemann.)
- Durst auf kaltes Getränk. (Lgh.)
- Alle Morgen Schweiß an dem Halse, im Bette und beim Aufstehen. (S. Hahnemann.)
- Früh Schweiß von den Füßen an über den ganzen Körper, mit großer Hitze des Körpers, ohne sonderlichen Durst. (S. Hahnemann.)

[40]Sympt. 219 von Staube des Pulvers

[41]Sympt. 223-228. vergl. mit Sympt. 229-231. Die von Euphorbium erzeugte Hitze scheint Nachwirkung und Kälte Erst- und Hauptwirkung zu seyn.

[42]Sympt. 223-228. vergl. mit Sympt. 229-231. Die von Euphorbium erzeugte Hitze scheint Nachwirkung und Kälte Erst- und Hauptwirkung zu seyn.

- **235.** Früh Schweiß an den Ober- und Unterschenkeln, mit Ausnahme der Unterfüße. (S. Hahnemann.)
- Angst, als wenn er Gift verschluckt hätte. (W.)
- Ängstlichkeiten. (Ehrhardt, a. a. O.)
- Ernsthaft und still, selbst in Gesellschaft. (Lgh.)
- Bänglich besorgende Gemüthsstimmung; doch nicht unthätig zur Arbeit. (Lgh.)
- **240.** Still in sich gekehrt, sucht er in sich Beruhigung; doch dabei Arbeitslust. (Lgh.)
- Melancholie[43]. (Trajus.)

Impressum

Homöopathie Edition Didital
eMail: info@hahnemann.de
internet: www.hahnemann.de

[43]Sympt. 241. v. Euphorb. Lathyris.